

Name: Philipp Hähnel
Klasse: 3b
NMS Alberschwende

Titel: Lebenswichtiger Vertrag mit Afrika

Ich ging mit meinen Freunden einmal in den Berge wandern. Bis ich dann aber merkte, dass ich nicht genügend Jause mithatte, wollte ich gleich wieder umdrehen. Doch wir wanderten weiter. Als wir das erste Mal Pause machten, nahm ich meinen Apfel aus meinem Rucksack. Ich ärgerte mich so sehr, dass ich nur einen Apfel mitgenommen hatte. Aber plötzlich wurde der Apfel doppelt so groß wie vorher. Meine Freunde und ich fragten uns, wie ich das gemacht hätte. Ich sagte: „Ich weiß es selbst nicht!“ Ein Freund drückte mir sofort ein Sandwich in die linke Hand. Ich spannte meinen Arm an und sogleich hatte ich zwei Sandwiches in der Hand. Meine Freunde lachen lautstark. „Du veralberst uns doch!“ Sie schauten, ob ich irgendetwas unter meiner Kleidung versteckt hatte. Aber dort fanden sie nichts. Sie schauten mich verwirrt an. Ein anderer Freund von mir hatte ein Bonbon dabei, er legte es mir in die rechte Hand und ich spannte nochmals meinen Arm an. Innerhalb einer Sekunde wurde das Bonbon doppelt so groß. Ich gab es von der rechten Hand in die linke und spannte mein Arm ein letztes Mal an. Ganz plötzlich hatte ich zwei vergrößerte Bonbons in meiner Hand. Meine Freunde rieten mir, einmal zum Arzt zu gehen. Genau das machte ich am nächsten Tag auch. Der Arzt behauptete, das habe etwas mit der DNA zu tun. Außerdem meinte er, dass ich es nur begrenzt an einem Tag einsetzen dürfe. Als ich auf dem Weg nachhause war, sah ich einen Obdachlosen, der ein kleines Brot in der Hand hatte. Ich ging zu ihm und sagte, er solle mir sein Brot geben. Er fragte mich, warum er mir sein einziges Essen geben sollte. Meine Antwort darauf war: „Ich kann es dir verdoppeln und vergrößern.“ Schlussendlich gab er mir das Brot und ich nahm es in meine rechte Hand und das Brot wuchs. Er staunte nicht schlecht, als er es sah. Dann packte ich es in meine linke Hand und es waren jetzt anstatt einem Brot zwei Brote in meiner Hand. Er bedankte sich herzlichst, dass ich ihm aus einem kleinen Brot zwei große Brote gemacht hatte. Ein Mann beobachtete das ganze Spektakel und kam auf mich zu. Er sagte zu mir: „Ich habe alles beobachtet, du bist etwas ganz Besonderes, ich bin gerade aus Afrika wieder zurückgekommen.“ Ich fragte: „Wie war es denn in Afrika, guter Mann?“ Auf meine Frage kam ein langes Schweigen, aber dann sagte er mit traurigen Stimme:

„Die Natur ist schön, aber die Zustände der Menschen dort sind katastrophal, sie haben nicht genügend zu essen und zu trinken.“ Ich hüllte mich in Schweigen. Nun sagte der Mann mit fröhlicher Stimme: „Aber dank dir kann man jetzt alles ändern, wenn du nach Afrika reisen willst.“ Ich stimmte sofort zu. Auf die Reise freute ich mich. Aber am meisten freute ich mich auf die Kultur in Afrika und auf die Menschen. Gleich am nächsten Tag flog ich mit dem Mann nach Nordafrika. Der Flug dauerte vier Stunden. Als wir dort ankamen, sah ich erstmal nur Wüste und ein Rollfeld. Eine Limousine holte uns von dem Flughafen ab. Wir fuhren eine halbe Stunde, bis ich einen Palast sah. Der Mann behauptete: „Das ist das Regierungsgebäude, dort hast du gleich eine Besprechung mit dem Regierungschef. Ich machte einen Vertrag, in dem geschrieben war, dass ich alle drei Monate nach Afrika fliegen und das Essen vergrößern und verdoppeln würde. Ich verdiente mit diesem Vertrag um die 10.000 Euro, das ist für meinen geringen Aufwand sehr viel Geld. Ich muss ja nur das Essen der Leute in meine Hände nehmen und meinen Arm anspannen. Ich hätte nicht gedacht, dass ich für so eine leichte Arbeit so viel Geld bekomme. Ich wüsste jetzt noch nicht einmal, was ich mir von dem ganzen Geld kaufen soll. Aber wenigstens kann ich nun nicht mehr in Schulden geraten, weil dieser Vertrag bis an mein Lebensende reicht. Außer ich würde meine Kraft aus irgendeinem Zufall verlieren. Man hat mir sogar angeboten, dass eine lebensverlängernde Operation an mir durchgeführt wird. Dazu habe ich natürlich nicht nein gesagt. Laut Arzt sollte ich so um die 120 Jahre alt werden. Somit sieht man, dass sich mein Job sehr gut lohnt.“

702 Wörter